

Zwei Betonobjekte im östlichen Frankfurter Stadtwald

Wilhelm Ott und Erhard Haller, im August 2017

Im Juli 2017 informierte der Revierförster Lars Eckard einen der Autoren (WO) über "Flakstellungen" im östlichen Stadtwald. Bei einer Begehung am gleichen Tag konnten die beiden Objekte gefunden werden. Die UTM Koordinaten: 32 U 481835 5549318 (Objekt 1), 32 U 481703 5549377 (Objekt 2).

Es handelt sich bei Objekt 1 um ein Bauwerk mit den Grundmaßen 4,10 x 3,60 m. Die Seitenwände bestehen aus Mauerwerk. Die Decke besteht aus Beton. Die Innenhöhe beträgt ca. 2 m. Das Bauwerk steckt ca. 1 m unter dem Bodenniveau. Mit dem ausgehobenen Erdreich wurden die Seitenwände angeböschet, so dass bis auf die Südwestseite das Mauerwerk und der Beton ca. 70 cm sichtbar sind. An der Südwestseite wurde eine Öffnung in die Betondecke geschlagen. Der ursprüngliche Einstieg in den Innenraum befindet sich auf der Nordostseite. Im Innenraum steht das Wasser ca. 50 cm hoch. Eine detaillierte Beschreibung von Objekt 1 findet sich weiter unten.



Objekt 1



Objekt 2

Objekt 2 befindet sich ca. 150 m von Objekt 1 in nordwestlicher Richtung entfernt. Es ist baugleich mit Objekt 1, nur ist hier die Betondecke teilweise eingestürzt und die Ziegelsteine wurden partiell entfernt. Der einzige erkennbare Unterschied in der Bauweise ist eine betonierete Platte Deckenhöhe auf der Nordostseite des Objektes. Wegen der Baugleichheit wird es nicht weiter detailliert beschrieben. Allerdings soll angemerkt werden, dass die Deckenträger stark verrostet und somit die Tragfähigkeit der Decke nicht gewährleistet ist.

30 - 50 m östlich von Objekt 2 findet man die Streifenfundamente eines Gebäudes mit den Abmessungen ca. 28 x 5,60 m (Grundrisskizze weiter unten). Es handelt sich hierbei um Fundamente eines Gebäudes (Holzbaracke?). Die noch vorhandenen Stufen zeigen, dass 5 Eingänge vorhanden waren. An einem der Eingänge ist eine Fundamentierung erkennbar, die auf einen Windfang schließen lässt.

Man erreicht die Objekte, wenn man am Ende der Robert-Koch-Straße in Offenbach die Zufahrt entlang der Kleingärten bis zum Waldrand fährt. Von der Schranke geht man ca. 120 m die Schneise geradeaus und biegt dann nach links in den Wald.

Interessant ist ein Blick in das Liegenschaftskataster (<http://www.geoportal.hessen.de/>). Hier erkennt man ein Flurstück Nr. 12, bei dem beide Objekte auf einem Grenzpunkt stehen. Objekt 1 ist (im Gegensatz zu Objekt 2) sogar eingezeichnet. Was dies zu bedeuten hat, ist den Autoren nicht bekannt.



Im Messtischblatt von 1937 ist dort ebenfalls ein Grundstück abgegrenzt (Linie mit Kreuzen). Dieses ist aber nicht deckungsgleich mit dem oben genannten Flurstück 12. Demzufolge ist es naheliegend zu vermuten, dass die Objekte erst nach 1937 errichtet worden sind.



Decke mit Löchern



Loch mit Stahlflansch

Das Besondere an beiden Objekten ist die Tatsache, dass sich in der Betondecke sechs kreisrunde Löcher mit einem Durchmesser von 18 cm befinden. Dabei ist kein Anordnungsmuster zu identifizieren. Bei einigen Löchern in der Decke von Objekt 1 erkennt man, dass der Durchgang mit einem Stahlflansch versehen ist. Einer davon reicht ein Stück in den Innenraum hinein. Der Zweck ist nicht bekannt.



Nach der Betonierung der Decke wurde diese mit einer Schicht Estrich versehen, dessen leicht geriffelte Oberfläche an einigen Stellen noch gut zu erkennen ist.

Interessanterweise wurden an sechs Stellen Steine mit einbetoniert, die mit Eisenhalterungen versehen waren. An diesen Stellen findet man entweder 11 x 11 cm große

Vertiefungen (wo die Steine nicht mehr vorhanden sind) oder gleich große Höcker, die 5 cm herausstehen. Dies waren vermutlich Auflager für eine Holzkonstruktion. Wie diese aussah ist nicht bekannt.



Der Einstieg in den Innenraum erfolgte durch einen betonierten Schacht auf der Nordostseite. Der Eingang in den Raum ist leicht gewölbt. Spuren einer Leiter sind nicht zu erkennen. Der restlichen Steinabdeckung des Schachtes ist zu entnehmen, dass er mit einem runden Deckel versehen war.

Über den Zweck der Objekte kann man z.Z. nur spekulieren. Eines ist jedoch sicher: es handelt sich nicht um Schutzräume gegen Bombenabwürfe. Dafür ist die Deckenstärke zu gering und zudem mit Löchern versehen. Die Löcher mit den Flanschen deuten darauf hin, dass die Objekte irgendetwas mit der Wasserversorgung zu tun haben könnten. Allerdings gibt es keine Hinweise, wie man sich das

vorstellen sollte. In den Mauern der Objekte gibt es keine weiteren Rohrdurchlässe. Für ein Wasserreservoir ist der Rauminhalt zu gering. Üblicherweise sind die Wände von Reservoirs betoniert. Im Institut für Stadtgeschichte sind unter dem Sachbegriff „Stadtwald“ die Objekte nicht erwähnt.

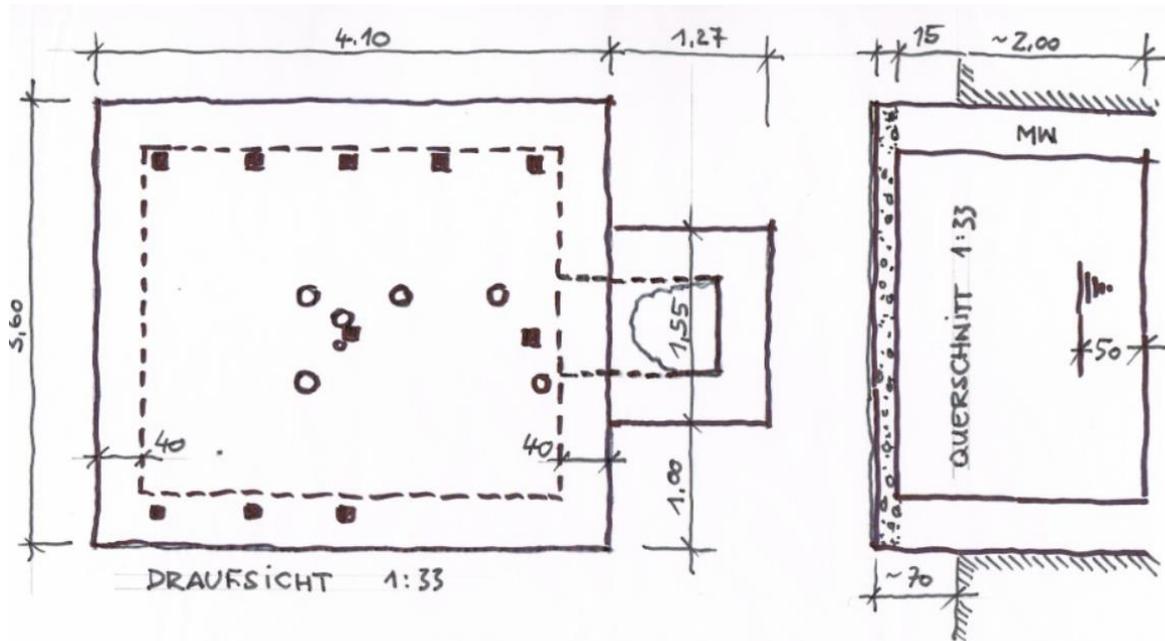
Wie dem auch sei: Beide Objekte sind nicht verkehrssicher. Die Stahlträger der Deckenkonstruktion sind stark korrodiert, die Decken sind nicht sicher begehbar. Bei Objekt 1 besteht weiterhin die Gefahr, dass jemand durch das Loch in der Decke in den mit Wasser teilgefüllten Innenraum fällt.

Die Frage, ob zumindest Objekt 1 aus denkmalschützerischen Gründen erhaltenswert ist, wird nach Einschätzung eines der Autoren (WO) negativ beantwortet werden. Der Stadtforst Frankfurt plant, beide Objekte zu verschütten, um die Gefahrenquellen zu beseitigen. Alternativ ist auch der Abriss der Objekte per Bagger denkbar. Die Trümmer können abgefahren oder mit der Erde von der Aufböschung überdeckt werden.



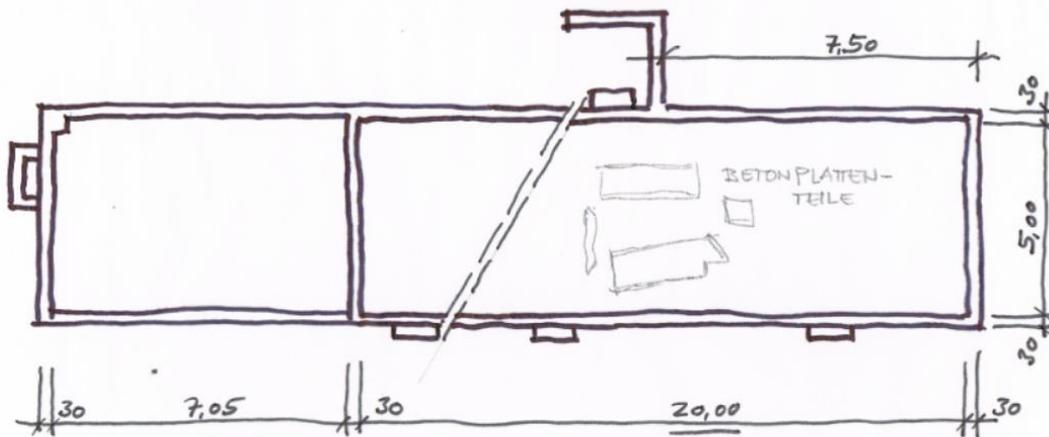
Links ein Bild der Fundamentreste einer Holzbaracke (?), die ca. 50 m östlich von Objekt 2 zu finden sind.

Abbildungen: Ott / Haller



BETONOBJEKT / BETONOBJEKT/BEHÄLTER M=1:33
 ÖSTL. FRANKFURTER STADTWALD

EH 30.8.17



BETONOBJEKT/FUNDAMENT M=1:100
 ÖSTL. FRANKFURTER STADTWALD

EH 30.8.17